

# „Carmen“ im Fleischwolf

## Landesjugendorchester NRW bot dem Publikum in der Remise der Burg Langendorf einen berauscheden Abend

VON CAROLIN HASSELBACH

**Zülpich-Langendorf.** Die Remise der Burg Langendorf platzte aus allen Nähten. Der Saal war komplett gefüllt, selbst die Kutschen waren besetzt. Noch voller war es auf der Bühne, auf der so viele Musiker Raum einnahmen, dass die beiden Solisten keinen Platz mehr fanden und vor der Bühne musizierten. „Ausverkauft“ war die Remise wie im vergangenen Jahr auch, als das Landesjugendorchester NRW die Saison eröffnete.

Auch dieses Mal erlebte das Publikum einen berauscheden Konzertabend. „Liebe – Leidenschaft – Drama“ lautete der Titel des Programms. Aufregend war, wie die jungen Menschen zwischen 14 und 24 Jahren das interpretieren würden. Das Ergebnis war überzeugend. Unter der Leitung von Sebastian Tewinkel spielten sie sehr unterschiedliche Werke von Georges Bizet, Mike Svoboda und Sergej Prokofjew. Dabei legten sie nicht nur ein enormes technisches Können an den Tag, sondern begeisterten auch mit Reife und Ausdruck.

Die „Carmen“ durfte bei dieser Thematik natürlich nicht fehlen. Tewinkel hatte eine schöne Mischung aus Suiten und Arien ausgewählt. Die Mezzosopranistin Lina Hoffmann verkörperte die Titelfigur. „Carmen ist eine meiner liebsten Opern-Frauen-Figuren“, berichtete sie in einem Interview: „Sie ist stark, unabhängig und lässt sich von Männern nichts sagen.“ Nach dem schwungvollen Einstieg, mit dem das Orchester bereits hohe Maßstäbe setzte, sang die



Große Gestik benötigte Lina Hoffmann nicht, um das Publikum zu verzaubern. Foto: Hasselbach

junge Künstlerin zunächst „L'amour est un oiseau rebelle“, die berühmte Habanera aus der Oper. Dabei bestach sie durch ihre Natürlichkeit, mit der sie die Leidenschaft der Titelheldin dezent, aber wirkungsvoll darstellte. Viel Gestik benötigte sie nicht, sprach vielmehr über die Augen, Körperhaltung und ihre herrliche Stimme. Hoffmann und das Orchester begeisterten mit einer üppigen Klangvielfalt. Ungemein lebendig spielten sie die „Carmen“ von Georges Bizet. Nach diesem ersten Programmpunkt bebte bereits der Saal.

### Melodien, die jeder kennt

Danach wurde es spannend. Mike Svoboda, 1960 geboren, spielte den Solopart in seiner eigenen Komposition „Love Hurts“ für Posaune und Orchester. Dazu wählte er „Carmen“ als Vorlage. „Sie ist vollgestopft mit Melodien, die jeder kennt“, so der Künstler: „Nur wenn ich be-

kanntes Material durch den Fleischwolf drehe, können die Zuhörer nachvollziehen, was ich mit den Melodien mache. Deshalb musste Carmen her.“ Das Nachvollziehen war nicht immer so ganz einfach, denn Svoboda verfremdete das Original doch sehr. Er fesselte die Aufmerksamkeit durch experimentelle Techniken, jonglierte mit Effekten und Performances. Im Orchester setzte er viele Percussioninstrumente ein, die für eine mysteriöse Atmosphäre sorgten. Es gab bedrohlich anmutende Teile, in denen Mike Svoboda lediglich mit dem Zug der Posaune spielte und mit raffinierten Tricks Töne wie Maschinengewehrsalven erzeugte. Das Orchester musizierte mit größter Aufmerksamkeit und verlieh auch diesem Stück einen faszinierenden Ausdruck.

Im zweiten Teil drehte sich alles um Romeo und Julia und ihre dramatische Liebesgeschichte aus der Feder von William Shakespeare. Sergej Prokofjew schrieb dazu ein Ballett, das in Auszügen in der Remise erklang. Dabei baute das Orchester Passagen mit ungeheurem Volumen auf, schwelgte in bildhafter Tonmalerei und abenteuerlicher Harmonik. Im Satz „Romeo am Grabe Julias“ gipfelte Schmerz, Verzweiflung und innige Liebe, denen sie mit großer Inbrunst Ausdruck verliehen. Das Orchester gab einfach alles, ebenso Sebastian Tewinkel, dessen Dirigat wieder ein Genuss war.

**Auf das nächste Konzert** darf man sich freuen. Am 21. Mai um 17 Uhr ist die Deutsche Streicherphilharmonie zu Gast auf Burg Langendorf. [www.vetter-konzerte.de](http://www.vetter-konzerte.de)